

Partner des metrobasel forums 2010:



Medienmitteilung

Sperrfrist: Donnerstag, 18. November 2010, 13.00 Uhr

Die Metropolitanregion Basel will sich den globalen Herausforderungen in den Bereichen Verkehr, Energie und Innovation stellen

Die Plattform für die Entwicklung der Metropolitanregion Basel (metrobasel) hat sich gestern intensiv mit den grössten Herausforderungen und den für deren Bewältigung nötigen Massnahmen auseinandergesetzt. Das sechste von rund 400 Interessierten besuchte metrobasel forum im Kongresszentrum Basel befasste sich insbesondere mit den Themen Life Sciences an der Universität Basel, Energie und Verkehr.

Es ist eine Binsenwahrheit, dass nur die Innovation die langfristige wirtschaftliche Dynamik der Metropolitanregion Basel sichert. Ein Panel diskutierte die für die Sicherung und Weiterentwicklung der Universität Basel in den Life Sciences Disziplinen nötigen Massnahmen.

Die Massnahmen umfassen:

- Notwendigkeit eines überdurchschnittlichen Wachstums der Bundesausgaben im Bereich Forschung, Bildung und Innovation.
- Verstärkung der Anreize für universitäre Hochschulen öffentliche Mittel kompetitiv einzuwerben. Die gut aufgestellte Universität Basel sollte davon überdurchschnittlich profitieren.
- Mehr Wettbewerb zwischen den universitären Hochschulen. Dabei dürfte es sich für die Universität Basel lohnen, stärker mit den Universitäten Zürich und der ETHZ zu kooperieren.
- Erhöhung der Studiengebühren auf jährlich mindestens CHF 5'000. Dies würde es erlauben, das Budget der Universität Basel um mindestens 10% aufzustocken. Dies wäre aber nur machbar, wenn gleichzeitig Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten dank Stipendien und Darlehen ermöglicht wird weiterhin ein Studium ergreifen zu können.
- Nach Möglichkeit 100-prozentige steuerliche Abzugsfähigkeit von Schenkungen an Universitäten.
- Überprüfung des neuen Finanzausgleichs im Hinblick auf die Finanzkraft von Trägerkantonen von Volluniversitäten,

- Universitätsinterne Strukturreformen, wie die Positionierung eines aufgewerteten Bachelorabschlusses als Erst- und Regelabschluss, was eine Selektion auf der Masterstufe erlauben würde. Und Schliesslich eine leistungsorientierte Ausstattung und Beförderung von Forschenden.

Im Weiteren fand die Idee diese Anliegen im Raum Nordschweiz, insbesondere mit Vertretern aus den Kantonen Zürich, Aargau und Solothurn weiter voranzubringen, grossen Anklang.

Es gilt, die Stellung Basels zu halten und auszubauen. Die Universität Basel leistet bereits heute einen entscheidenden Beitrag zur Innovationsfähigkeit der Metropolitanregion Basel. Sie gehört gemäss Shanghai-Index in den Life Sciences Disziplinen sowie der klinischen Medizin und der Pharmazie zu den drei besten Universitäten in Kontinentaleuropa. Dies ist unter anderem das Ergebnis von Bemühungen in den letzten 40 Jahren (Biozentrum, Institut für Immunologie und Friedrich Miescher Institut mit insgesamt 4 Nobelpreisträgern!) und insbesondere seit Mitte der 90er Jahre der Anstrengungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft (paritätische Trägerschaft BS und BL seit 2007).

Aufstieg der Uni Basel in die globale Top Liga ein Muss

Obwohl die Universität Basel in Kontinentaleuropa sehr gut aufgestellt ist, darf nicht vergessen werden, dass die aussereuropäische Konkurrenz nicht schläft. Die Universität Basel befindet sich in den Life Sciences Disziplinen weltweit nur auf Rang 37 und in klinischer Medizin/Pharmazie auf Rang 46. Es darf nicht vergessen werden, dass die Universitäten mit Schwerpunkt in Life Sciences in den globalen Top Ten für die Life Sciences Unternehmen Basels sehr attraktiv sind, so dass sich die Frage stellt, wo sich die Headquarters sowie die Hauptzentren für Forschung und Entwicklung in 20, 30, 40 Jahren befinden. Um die zurzeit sich vollziehende Erfolgsgeschichte in Life Sciences und hoffentlich bald auch in weiteren deutlich überdurchschnittlich produktiven Wirtschaftsaktivitäten, längerfristig sicherzustellen, wurde seitens von Vertretern der Politik aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit Experten aus dem Hochschulbereich sowie aus Life Sciences Unternehmen im Rahmen des metrobasel forums diskutiert, welchen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, um die Universität Basel von der kontinentaleuropäischen Spitze in die globale Top Liga zu bringen, zumindest in den Life Sciences Disziplinen sowie der klinischen Medizin und der Pharmazie.

Umsetzungserfolge beim Verkehr

Im Bereich Verkehr hat die metrobasel Verkehrsgruppe (bestehend aus metrobasel, Vertreter der Kantone BS, BL und der Handelskammer beider Basel) im Juni 2009 die Studie „Bahngateway Basel: Internationalen Anschluss der Schweiz weiterhin sichern“ publiziert. Über den Stand der Umsetzung berichtete am Forum Regierungsrat Dr. Hans-Peter Wessels, Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements des Kantons Basel-Stadt. Er konnte bei allen seitens der metrobasel Verkehrsgruppe priorisierten sechs Vorhaben (Entflechtungsbauwerke Basel-Ost, Doppelspurausbauten Laufental, Schienenanschluss EuroAirport, Neuer Juradurchstich (Wisenbergstunnel), Herzstück Regio-S-Bahn, Strasse: Erweiterung Ost-Tangente A2/A3) über Umsetzungserfolge berichten.

Bis 2050 das Energiesystem entkarbonisieren

In der Vision «metrobasel 2020» wird postuliert, dass die Metropolitanregion Basel in den Themenfeldern Reduktion CO₂-Emissionen, Steigerung der Energieeffizienz und der Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger am Primärenergieverbrauch zu den besten Metropolitanregionen im OECD-Raum gehören will. Aus diesem Grund ist metrobasel im Februar 2009 Mitglied der Kerngruppe des Energie Dialog Schweiz (ETS) geworden, da der ETS dieselben Zielsetzungen im Energiebereich verfolgt wie metrobasel.

Auf Basis einer von Prognos erarbeiteten Studie diskutierten am metrobasel forum Vertreter der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft sowie der deutschen und französischen Seite der Metropolitanregion Basel mit Experten aus dem Energiebereich. Dabei wurde deutlich, dass sich alle den Herausforderungen des Klimawandels und des zu Ende gehenden Erdölzeitalters stellen wollen. Im Weiteren bestand grosse Einigkeit, dass sämtliche Massnahmen, die nicht mit dem Ziel der Erhaltung und des Ausbaus der globalen Wettbewerbsfähigkeit der Metropolitanregion Basel in Konflikt stehen, ergriffen werden müssen. Dies um im Jahr 2050 die vom Energie Dialog Schweiz anvisierten Zielsetzungen einer weitgehenden Entkoppelung des Energieverbrauchs vom Wirtschaftswachstum sowie einer fast vollständigen Entkarbonisierung des Energiesystems zu erreichen. Dies impliziert insbesondere auch eine sehr starke Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger am Primärenergieverbrauch.

Um diese Zielsetzungen zu realisieren, sind eine Reihe von Massnahmen auf internationaler und nationaler Ebene nötig wie die Schaffung von förderlichen Rahmenbedingungen für die entsprechenden Projekte und Märkte. Hierzu gehören z.B. Handelsmechanismen für grünen Strom, ggf. international kompatible Fördersysteme, einheitliche CO₂-Preise in der EU und der Schweiz sowie Rahmenbedingungen für energieeffizienten Verkehr (Übernahme von EU-Grenzwerten für Fahrzeuge zeitgleich in der Schweiz, Entwicklung von Infrastruktursystemen für Elektromobilität in allen drei beteiligten Ländern.

Als prioritär für die Umsetzung in der Metropolitanregion Basel werden die folgenden Punkte und Projekte vorgeschlagen: Ausbau der Regio-S-Bahn, Modell- und Pilotprojekte zur Elektromobilität, die gemeinsame Ermittlung der umsetzbaren Solarenergie-, Windenergie- und Geothermie-Potenziale, die Verknüpfung der Energiestädte in der Metropolitanregion Basel, die Verstärkung von Hochschul- und Industriekooperationen vor allem im Bereich Energieeffizienz, die Einbindung von Energiefragen in die schulische und berufliche Ausbildung und die Vereinheitlichung der Förderstrategien bei der Gebäudesanierung.

Den Präsentationen und Paneldiskussionen lagen folgende metrobasel studien zugrunde:

Juni 2009: „Bahngateway Basel: Internationalen Anschluss der Schweiz weiterhin sichern - Neue Verkehrsinfrastrukturen im Metropolitanraum Basel – Chancen für die Schweiz“, Projektbearbeitung: Infrac, IG Modus, BAK Basel, Projektsteuerung: metrobasel, Vertreter der Kantone BS und BL sowie der Handelskammer beider Basel.

November 2010: „Standortbestimmung und Grundlagen für eine Energie-Strategie der Metropolitanregion Basel“, Projektbearbeitung: Prognos AG, Projektbegleitung: metrobasel, Vertreter der Kantone BS, BL, AG, Vertreter von Unternehmen, v.a. aus dem Energiebereich sowie von NGOs.

November 2010: „Universitäre Hochschulen im internationalen Regulierungswettbewerb, Regulierungsindices für ausgesuchte universitäre Hochschulen der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland, des Vereinigten Königreichs und der USA“, Projektbearbeitung: Polynomics AG, Projektbegleitung: metrobasel, Vertreter der Kantone BS, BL, AG sowie von Unternehmen, insbesondere aus dem Life Sciences Bereich, sowie NGOs.

Februar 2011: „Universitäre Hochschulen Schweiz: mit anreizorientierten Strukturen in die globale Top Liga“, Projektbearbeitung: TRIPLEYE Inc., Projektbegleitung: metrobasel mit weiteren Projektpartnern, Studie noch in Bearbeitung, Studienabschluss per Februar 2011. Am metrobasel forum wurde ein vorläufiges Papier „Denkanstösse für die längerfristige Entwicklung der Universität Basel“ präsentiert.